

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

Innovationen für die Zukunft – neues Schulprojekt

Ist die Katze aus dem
Haus, tanzen die Mäuse

Auch so einer...

Goldene Mitte zwischen
Alterswohnung und Pflegeheim



editorial zum inhalt

Dorf aktuell	3
Leitartikel	4 – 7
Aus der Schule geplaudert	8
Natur & Umwelt	9
Gesellschaft	10 – 13
Turbine Theater	14 – 15
Chileglüt	16 – 17
Kultur & Freizeit	18 – 21
Kolumne	19
Langnau und die Welt	22 – 23
Wirtschaft & Gewerbe	24 – 25
Agenda & Adressen	26 – 27
Wir Langnauer	28



Liebe Langnauerinnen und Langnauer

Vielleicht ist es Ihnen schon bei der Postentnahme aus Ihrem Briefkasten aufgefallen. Die Frühjahrsausgabe des «wir langnauer» wiegt etwas schwerer in der Hand als gewohnt. Es freut uns, Sie mit zusätzlichen vier Seiten spannender Lektüre bedienen zu können. Darin spiegeln sich eine zunehmende Vielfalt an Beiträgen und Informationen aus unserem Dorf und natürlich Ihr reges Interesse am kulturellen Geschehen in unserer Gemeinde.

Veränderungen und Aufbruch in eine neue Zeit bewegt in auffallender Weise eine Vielzahl der Themen dieser Ausgabe. Sei es die Neuausrichtung des Schulsystems im Hinblick auf ein grundsätzlich verändertes Lernverhalten über eine lebenslange Zeitspanne, wie sie im Leitartikel beschrieben wird, oder das Aufbrechen gewohnter und zum Teil festgefahrener Strukturen in der Altersbetreuung. Selbst eine philosophische Friedhofsbetrachtung weist in Richtung sozialer Neuorientierung und gesellschaftlichem Wandel. Das Verschwinden einer Dorfbeiz im Herzen von Langnau ist ein Verlust sozialer Kontaktmöglichkeiten und kulturellem Austausch. Die Kolumne beschreibt damit eine weitere Facette des Themas. Veränderung ist Verlust und Gewinn zugleich und spielt sich in allen Bereichen und Lebenslagen in immer kürzeren Zeitabschnitten ab. Das dabei der oder das Eine oder Andere auf der Strecke bleibt, wollen wir nicht als kollateralen Schaden und Preis für den Fortschritt hinnehmen sondern thematisieren und geme auch mit Ihnen diskutieren.

*Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins Jahr 2015.
Ihr Redaktionsteam*

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Andrea Gerards, Chefredaktion

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Jörg Häberli

Ingrid Hieronymi

Nino Kündig

Martin Kilchenmann

Monika Leithner

Carmen Staudenrausch

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop GmbH, 8134 Adliswil

Marketing & Kommunikation GmbH

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende April 2015

Redaktionsschluss: 11. Februar 2015

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral

chile glüüt



Festgottesdienst vom 23. November 2014

Vor 150 Jahren, am 13. November 1864, feierten die Katholiken von Adliswil, Langnau und Thalwil sowie von Kilchberg und Rüslikon im Dachstock der Baumwollspinnerei von Heinrich Schmid-Kölliker, in Gattikon, den ersten Gottesdienst seit der Reformation Zwinglis.

Ein grosses Jubiläum für die Katholiken im Sihltal

Christian Sieber

Der Ort war nicht zufällig gewählt: Erst mit der Industrialisierung liessen sich vermehrt Katholiken im Kanton Zürich nieder, Zuwanderer aus der Innerschweiz sowie aus Deutschland, Österreich und Italien. Die Bundesverfassung gewährte seit 1848 allen Schweizerbürgern Niederlassungsfreiheit. Lebten 1850 nur gerade 9 Katholiken in Langnau, waren es zehn Jahre später bereits 108. Um sonntags den Gottesdienst in der Augustinerkirche in Zürich zu besuchen, nahmen sie stundenlange Fussmärsche auf sich. Das Gottesdienstlokal im Dachstock der (1973 abgebrochenen) Fabrik von Heinrich Schmid brachte eine erste Verbesserung – der erste Schritt war gemacht, die «Missions-Station Gattikon-Langnau» gegründet. Sonntag für Sonntag reiste der zuständige Seelsorger von Baar durch den Sihlwald an und erteilte nach dem Gottesdienst noch Religionsunterricht.

Steinige Wege

Die erste Kirche in der Region wurde 1872 in Horgen gebaut. Die Sihltaler Katholiken dagegen wollten zunächst eine Holzbaracke als provisorische Kirche aufstellen, dann baten sie vergeblich um ein Klassenzimmer im Schulhaus Gattikon als Gottesdienstlokal. So entschieden sie sich, in Langnau eine Kirche zu bauen und erliessen einen Spendenaufruf. Dabei konnten sie massgeblich auf die Unterstützung der 1863 gegründeten Inländischen Mission zählen. Spendengelder flossen vor allem aus den Kantonen Zug und Luzern, aber auch aus dem Kanton Zürich. Die reformierten Fabrikherren des Sihltals, darunter die Spinnerei Langnau, leisteten ebenfalls Beiträge. Da führte der Konflikt zwischen den romtreuen Katholiken und den Christkatholiken in der Frage der päpstlichen Unfehlbarkeit nach dem Ersten Vatikanischen Konzil zu einem Unterbruch der Spen-

densammlung. Gleichzeitig benötigte Heinrich Schmid den Dachstock seiner Fabrik für den Ausbau der Textilproduktion. So mussten die Sihltaler Katholiken 1873 in den Tanzsaal der Wirtschaft zur Au des Langnauer Bauunternehmers Giovanni Danieli an der Sihltalstrasse ausweichen. 1876 konnte auf der Fuhr endlich der Kirchenbau in Angriff genommen werden, ein Jahr später wurde in der nach Plänen des Luzerner Architekten Wilhelm Keller erbauten Kirche der erste Gottesdienst gefeiert. Am anschliessenden Festessen trug der reformierte Pfarrer von Langnau ein eigens für den Anlass verfasstes Gedicht vor.

Die Entwicklung geht weiter

Innenausstattung und Glocken fehlten bei der Einsegnung noch. Sie erforderten neue Spendensammlungen und konnten erst in den folgenden Jahren ange-

schaftt werden. Vereine wurden gegründet: 1874 der Cäcilienverein (Kirchenchor), ein Jahr später der Männerverein, 1878 der Rosenkranzverein (Frauenverein). Die Zahl der Katholiken nahm weiter zu und stieg allein in Langnau bis 1888 auf 301. Mit ihren 225 Sitzplätzen war die Kirche vor allem an Feiertagen überfüllt. Zudem hatten die Katholiken von Adliswil und Thalwil weiterhin längere Fussmärsche nach Langnau zu machen. Die Idee einer Verselbständigung und Gründung einer eigenen Pfarrei kam 1890 zuerst in Adliswil auf, doch sollte es bis zur eigenen Kirche bis ins Jahr 1904 dauern. Zunächst feierte man im Kindergartenlokal Gottesdienst, dann in der Kapelle des 1896 erbauten Pfarrhauses. Die Thalwiler Katholiken gründeten erst 1897 einen Kirchenbauverein, hatten ihre den Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula geweihte Kirche aber bereits 1899 fertig gestellt



Fabrikgebäude von Heinrich Schmid in Gattikon



Die Kirche auf der Fuhr von 1877 (abgebrochen 1967)